

**Max Moshe Rosenheck**, geboren am 8. März 1893 in Kniadzów bei Kolomea, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 110, 1933 Flucht nach Frankreich, 1934 Saargebiet, Luxemburg, 1936 von Marseille nach Palästina, überlebend

**Anna Chana Rosenheck geborene Feigenbaum**, geboren am 3. Januar 1900 in Kolomea, Verkäuferin, wohnhaft in Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 110, 1933 Flucht nach Frankreich, 1934 Saargebiet, Luxemburg, 1936 von Marseille nach Palästina, überlebend

**Harald Zwi Rosenheck**, geboren am 7. August 1928 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 110, 1933 Flucht nach Frankreich, 1934 Saargebiet, Luxemburg, 1936 von Marseille nach Palästina, überlebend

**Gitta Tova Rosenheck**, geboren am 6. Juli 1932 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg Otto-von-Guericke-Str. 110, 1933 Flucht nach Frankreich, 1934 Saargebiet, Luxemburg, 1936 von Marseilles nach Palästina, überlebend

**Emanuel Meir Rosenheck**, geboren 1936 in Luxemburg, 1936 Flucht von Marseille nach Palästina, überlebend

## Was wissen wir von ihnen?

Max Moshe Rosenheck wird in Kniadzów in der Nähe von Kolomea (Kolomyja, 1919 bis 1939 polnisch, heute zur Ukraine gehörend) im Kronland Galizien und Lodomerien geboren. Seine Eltern sind der Landwirt Hersch Rosenheck und seine Ehefrau Brane geb. Hisler. Zur Familie gehören weitere acht Geschwister. Max besucht die Volksschule und absolviert anschließend eine Lehre in einem Delikatessengeschäft. Schon 1910 entschließt er sich, die Heimat zu verlassen und in der Fremde, in Magdeburg, sein Glück zu versuchen. Dort erhält er eine Anstellung in einem Abzahlungsgeschäft, bei Ausbruch des 1. Weltkrieges wird er



Chana und Moshe Rosenheck  
Foto / Privatbesitz

allerdings zum 19. Landwehr-Regiment der k.u.k. Armee eingezogen und gerät am 16. August 1916 in russische Kriegsgefangenschaft, die ihn nach Sibirien verschlägt und aus der er erst am 6. August 1920 entlassen wird. Mit Zwischenstation im Lockstedter Lager gelangt er wieder nach Magdeburg. Dort ist er zunächst als Handelsvertreter unterwegs, ehe er 1923 ein Abzahlungsgeschäft für Konfektion und Wäsche in der Otto-von-Guericke-Str. 110 eröffnen kann. 1926 heiratet er die aus seiner Heimat- gegend stammende Anna Chana Feigenbaum. Sie hat die Volksschule an ihrem Geburtsort Kolomea besucht, ehe sie mit ihren Eltern und dem Bruder Zigmund nach Frankfurt a.M. verzieht (Seumestra- ße 3). Die Hochzeit von Max und Anna ist am 20. Juni 1926 in der Israel-Gemeinde in Franzensbad (Tschechoslovakei).

Die Geschäfte in Magdeburg laufen gut, Anna ist gleichfalls in Geschäft tätig, weil Max häufig auf Reisen ist. Zwei Angestellte und drei Arbeiter können beschäftigt werden, ein Dienstmädchen hilft im Haushalt der 5-Zimmer-Wohnung. Zur Familie gehören inzwischen zwei Kinder, Harald Zwi und Gitta Tova.

Der Machtantritt der Nationalsozialisten verändert alles! Der Boykott jüdischer Geschäfte am 1. April 1933 trifft auch Max Rosenheck. Der Mob stürmt das Geschäft und man droht, ihm den Schädel einzuschlagen, wenn er den Patenzahlern nicht die Schulden erlassen würde. Nur das entschlossene Eingreifen Annas verhindert Schlimmeres. Ähnliche Vorfälle ereignen sich auch in der Folgezeit. Max Rosenheck gerät in Panik und entschließt sich, sofort mit der Familie das Land zu verlassen - unter Zurücklassung der gesamten Habe, denn er findet niemanden, der sich dieser annehmen könnte.

Er begleitet Frau und Kinder am 15. August nach Frankfurt zu den Schwiegereltern, verlässt selbst Deutschland und findet in Valenciennes in Frankreich eine Bleibe für sich und die Familie, die bald nachfolgt. 1934 gelangt die Familie in das Saargebiet nach Saarbrücken, doch mit dem „Anschluss“ des Saarlands am 1. März 1935 fühlt man sich auch dort nicht mehr sicher. Die Familie setzt sich nach Luxemburg ab, wo 1936 das dritte Kind der Familie, Emanuel Meir, zur Welt kommt. Doch sicher fühlen sich die Rosenhecks auch dort nicht und so schiffen sie sich am 2. April 1936 auf der S/S Providence von Marseille nach Palästina ein. Als Flüchtlinge ohne Barschaft finden sie zunächst in Tel Avivs Arnon St. eine Bleibe, werden dort aber bald delogiert, weil sie die Miete nicht zahlen können. In einer Holzbaracke am Strand von Machlul müssen sie fortan in einem Raum leben, Anna verdingt sich als Haushaltshilfe, Max geht hausieren, ehe er eine Wäscherei übernehmen kann. Beide Eltern erkranken schwer, 1941 muss Max die Berufstätigkeit aufgeben. Er stirbt am 2. August 1972 in Israel, Anna im August 1988.

Harald Zwi besucht die Volksschule in Tel Aviv, ist später Laufbursche, Tellerwäscher und Zulanger in einer Textilfabrik. Obwohl schon 1946 schwer erkrankt und später zu 40% schwerbeschädigt, absolviert er von 1948 bis 1951 den Militärdienst. Später holt er das Abitur nach und wird Sozialarbeiter. 1952 heiratet er die Krankenschwester Schoschanna Reiner, mit der er zwei Kinder, Aran (\* 1957) und Judy (\* 1965), hat. Später geht die Familie in die USA.

Gitte Tova wird zur Kinderpflegerin ausgebildet, heiratet 1954 den am 23. Juli 1928 in Köln geborenen Schneider Sigfried Samuel Kraus. Auch sie verlassen 1956 Israel und siedeln sich in New York an. Zwei Kinder, Orlie (\* 1958) and Gil (\* 1961) werden geboren. Im September 2016 verstirbt Sigfried Kraus. Emanuel Meir wird in Israel Tischler, heiratet und wird Vater von drei Kindern, von Dorit (\* 1962) und den Zwillingen Shai and Yaniv (\* 1968). Er stirbt 2014.

Von den 1939 in Kolomea lebenden 44.000 Einwohnern sind 15.000 Jüdinnen und Juden. Zu ihnen gehören auch die Mutter von Max Rosenheck und sechs seiner Geschwister. Nachdem im Juli 1941 Kolomyia von der deutschen Wehrmacht besetzt wird, wird die dortige jüdische Bevölkerung in Ghettos interniert, nach Belzec deportiert oder vor Ort erschossen, auch alle Angehörigen der Familie Rosenheck.

Informationsstand September 2023

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Magdeburg; Standesamtsarchiv Magdeburg, Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv, Entschädigungsakten Nds. 110 W Acc. 8/90 Nr. 323/8, Nds. 110 W Acc. 8/90 Nr. 323/9, Nds. 110 W Acc. 31/99 Nr. 233715; Polin.Virtual Shtetl <https://sztetl.org.pl/en/towns/k/812-kolomyia/99-history/137492-history-of-community>; Recherchen und Text: Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.

Der Stolperstein für Mozes Max Moshe Rosenheck wurde von Renate Böhm, Magdeburg gespendet.  

Der Stolperstein für Anna Chana Rosenheck wurde von Renate Böhm, Magdeburg gespendet.  

Der Stolperstein für Harald Zwi Rosenheck wurde von Renate Böhm, Magdeburg gespendet.  

Der Stolperstein für Gitta Tova Rosenheck wurde von Peter Boczianowski, Magdeburg gespendet.  

Der Stolperstein für Emanuel Meir Rosenheck wurde von Peter Boczianowski, Magdeburg gespendet.  